



# Buntes Leben

Malen gegen Kummer und Frust: Das Konzept der Behindertenhilfe Bergstraße hat sich seit Jahren bewährt

Von Constantin Lummitsch

Fotos: Karl-Heinz Köppner

# K

unstkurs im Atelier der Behindertenhilfe Bergstraße in Bensheim-Auerbach: Acht Erwachsene bemalen Stühle mit Acrylfarben. Eine der Malenden ist Elke Schaffner (53). Auf die Sitzfläche eines alten Holzstuhls pinselt sie ein rotes Herz. „Ein Hoch aufs Leben“ steht in dunkler Schrift mitten im Herzen. Schaffner ist dem Tod von der Schippe gesprungen. Jetzt verarbeitet sie die Angst vor dem Sterben und die Freude aufs Leben in ihrem Werk. Der kreativen Arbeit gehen jedoch Gesprächsrunden mit den anderen Kursteilnehmern voraus. Es ist wie bei einer Gruppentherapie. Jeder spricht über das, was ihn belastet: Tod, verlorene Liebe oder manchmal schlicht Ärger bei der Arbeit in den Werkstätten der Einrichtung.

Moderiert wird der Kurs von Christiane Hutzler. Die 47-Jährige arbeitet seit 1990 bei der Behindertenhilfe. Mit ihrem Kollegen Ralf Thomas-Rogala betreut sie die Teilnehmer. Hutzlers Kunstkurs heißt im Abrechnungskatalog der Behindertenhilfe „arbeitsbegleitende Maßnahme“. Zwei bürokratische Worte für Tränen, Angst und

Hoffnung innerhalb einer Stunde pro Woche. In dieser Stunde reden sich die Teilnehmer den Kummer und Frust von der Seele. Manchmal ist es nur ein kleines Ärgernis in der Werkstatt der Behindertenhilfe, so wie bei Margot Katzenmeier (55). Aber dann sind es auch die ganz großen Themen, so wie bei Norbert Mehl (geboren 1970), der den Tod einer Angehörigen verkraften muss.

„Der Glaube hat mir geholfen“, sagt Mehl, der unter der Woche in der Schreinerei der Einrichtung arbeitet. Auch er hat einen Stuhl bemalt. Dessen Sitzfläche zeigt Wege, die in verschiedene Richtungen weisen. In der Mitte: Ein Kreuz.

„Das Motiv haben wir uns zusammen überlegt“, erzählt die Kursleiterin. Mehl habe in den Gesprächen reflektiert, dass er sein Leben mit neuem Mut und seinem Glauben annehmen möchte, sagt Hutzler.

„Die acht Kursplätze sind unter den Klienten der Einrichtung heiß begehrt“, sagt sie. Klient ist vom lateinischen Wort „clients“ abgeleitet, es bedeutet Schützling. Hutzler sagt kein einziges Mal Behinderte oder Patienten. Die Teilnehmer sagen „du“ zu ihrer Leiterin. Sie erzählen ihr Geschichten, die manchmal heiter sind. Aber oft sind die Lebensgeschichten traurig. Manchmal fließen Tränen.

Bei allen Klienten versucht sie, die Probleme zu entdramatisieren, sagt Hutzler. Das Problem kann ein Streit unter Klienten sein, der von den Teilnehmern als unlösbar angesehen wird. Fragt die Moderatorin dann nach, was der eigentliche Anlass des Streits war, löst sich der Konflikt meistens von alleine auf. „Wichtig ist, alles ernst zu nehmen. Die Wirklichkeit des Klienten entscheidet, was ein Problem ist. Und nicht ich“, sagt sie. „Und dabei sollen die Teilnehmer das Gute im Schlechten finden.“

Dieses Motto passt auch zur Grün-

»Die Wirklichkeit des Klienten entscheidet, was ein Problem ist. Und nicht ich.«

Christiane Hutzler, Leiterin des Malkurses

## SPENDEN FÜR DIE BANDS UND KONTAKT

► Die **Behindertenhilfe Bergstraße** hat ihre Zentrale in der Darmstädter Straße 150, 64625 Bensheim-Auerbach, Telefon: 06251 70060

► Das **Spendenkonto**: Die Behindertenhilfe Bergstraße gemeinnützige GmbH hat ein Echo-hilft!-Spendenkonto bei der Volksbank Darmstadt-Süd Hessen eG. IBAN: DE74 5089 0000 0041 4163 19.

Spendenquittungen stellt die Einrichtung aus. Bitte geben Sie dafür im Verwendungszweck Ihre Adresse an.

► Mit der Spendenaktion sollen **drei Bands** der Behindertenhilfe und deren Anlagen und Instrumente finanziert werden.

► **Alle Spenden werden veröffentlicht.** Anonyme Spenden bitte im Verwendungszweck als solche vermerken. (red)

dingungsgeschichte des Malkurses. Damit aus einer „arbeitsbegleitenden Maßnahme“ eine Art Gruppentherapie mit Pinsel und Farbe wurde, musste auch erst etwas Schlechtes geschehen. Nach dem Tod von Angehörigen einer Klientin wurde das Familiengeschäft mit Malereibedarf aufgelöst. Dadurch erhielten die Bewohner Zugang zu großformatigem Papier, Leinwänden und Acrylfarben.

So brachte eine Klientin die Kunst in die Behindertenhilfe. Wegen des großen Andrangs wurde der Malkurs rasch Bestandteil der „arbeitsbegleitenden Maßnahmen“. Die bestanden vorher vor allem aus Sport und Hausarbeit. Doch Christian Dreiss, damals Werkstattleiter und heute Geschäftsführer der Behindertenhilfe, unterstützte die Maler. Ein Multifunktionsraum wurde zum Atelier umgewidmet. „Und sofort ist eine Bilderflut entstanden“, sagt Hutzler. Auch in den anderen Werkstätten der Behindertenhilfe wird mittlerweile Malerei als Kurs angeboten.

Und das Seelenpinseln hat einige Klienten zu erfolgreichen Künstlern gemacht. Robert Wilhelm und Jürgen Klaban sind so begabt, dass sie als Vollzeitkünstler von der Arbeit in der Werkstatt freigestellt werden. Sie sind inzwischen über den Landkreis hinaus bekannt. Eines von Klabans Bildern hängt vor dem Büro von Minis-

terpräsident Volker Bouffier (CDU) in Wiesbaden. Darauf sind die Künstler der Behindertenhilfe besonders stolz.

Wer die Werke sehen möchte, muss aber nicht den Ministerpräsidenten besuchen. Die Kursteilnehmer haben die Zentrale der Behindertenhilfe zur Galerie gemacht. An den Flurwänden und in den Büros der Mitarbeiter hängen hunderte Bilder. Bemalte Stühle erzählen Geschichten vom Leben als Behinderter im Kreis Bergstraße.

Gerade haben die Kreativen ihr Haus geöffnet und viele Besucher ange-lockt. Wer mag, kann die Bilder erwerben.

An den meisten Werken kleben rote Punkte. „Rot steht für verkauft“, sagt Mehl, bevor er in Richtung der Schreinerei marschiert.

## DIE EINRICHTUNG

► Die Klienten arbeiten ihren **Fähigkeiten und Neigungen** entsprechend in folgenden Produktionsbereichen:

► **Metallverarbeitung, Montage und Verpackung, Holzverarbeitung, Elektromontage, Küche und Mittagverpflegung, Wäscherei oder Garten- und Landschaftspflege.** (red)

## AUF DEN PUNKT



Christian Knatz zu lokalem Gedenken

## Erinnern und Verdrängen

Mit zunehmendem zeitlichen Abstand wird der Unwille immer verständlicher, offen über die Jahre 1933 bis 1945 zu reden. Kaum jemand ist noch am Leben, der damals persönlich Schuld auf sich geladen hat. Kaum jemand, der sich für Geschichte und Heimat interessiert, kann noch mit der Alibi-Behauptung der Nachkriegszeit abgespeist werden: Krieg, Verfolgung, Vernichtung, das gab es irgendwo im Osten, aber doch nicht hier. Und es ist ja gottlob auch nicht so, dass Heppenheim und der Kreis Bergstraße im Griff eines Schweigekartells wären. In Sonntagsreden wie im Bewusstsein Gutwilliger scheint fest verankert zu sein, dass der braune Ungeist auch in der Provinz herrschte. Daran wird auch regelmäßig erinnert, und es ist eine Ungehörigkeit, Gedenktags-Riten als sinnfreie Schauspiele abzutun.

Wenn es indes noch ein wenig konkreter wird, wenn bekannte Namen und Orte in den Dunstkreis dieser Art Gedenken geraten, erlahmt der Eifer der Erinnerung hier und da. In Lorsch wird der Ortsbezug des Terrorsystems bis zur Schmerzgrenze hergestellt, und prompt regt sich Widerstand. Andernorts lässt man lieber gleich die Finger von diesem Teil der Geschichte. Dafür stehen das ehemalige KZ-Außenlager in Heppenheim – der Begriff suggeriert eine mindere Bedeutung – oder der ehemalige Militärflugplatz bei Biblis. Dort musste erst ein Kampfmittelräumdienst anrücken, um ins Gedächtnis zu rufen, von wo aus Frankreich einst angegriffen wurde. ► **BERICHT, SEITE 14**

christian.knatz@vrm.de

## — NÄCHSTE WOCHE —

## Unter schwerem Verdacht

**BENSHEIM** (cris). Am Mittwoch, 10. Januar, um 9 Uhr beginnt vor dem Amtsgericht Bensheim der Prozess gegen einen 1982 geborenen Alsbacher, der einen Bensheimer Lebensmittelmarkt überfallen haben soll. Schwere räuberische Erpressung lautet der Vorwurf in der Anklageschrift; das Gesetz sieht dafür Haft nicht unter drei Jahre vor. Der aus Italien stammende Angeklagte soll am Abend des 2. Juli 2016 mit einem Messer bewaffnet in einer Bankfiliale dem Inhaber des Lebensmittelmarktes aufgelauert haben. Als das Opfer die Tageseinnahmen abgab, schlug der Mann zu. Nach mehreren körperlichen Übergriffen erbeutete der Täter Bargeld in vierstelliger Höhe.